

schaftlichen Zustände sind noch sehr rückständig. Der Wert des Außenhandels belief sich 1910 auf 44 Mill. M. (A. 20, E. 24). Ausführgegenstände sind Matete, Tabak, Häute, Quebrachoholz. Die Hauptstadt ist Ujuncion (60 000 E.).

3. **Uruguay** (187 000 qkm, 1,2 Mill. E., 6 auf 1 qkm) zwischen dem untern Uruguay, dem La Plata und dem Meere, ist größtenteils Hügelland und hat ein halbtropisches, gesundes Klima. Die Bewohner sind fast alle Weiße, vorwiegend Portugiesen und Spanier. Die Haupterwerbsquelle ist die Viehzucht (12 Mill. Rinder, 24 Mill. Schafe, 1 Mill. Pferde). Daneben gewinnt auch der Ackerbau immer mehr an Bedeutung. Die reichlich vorhandenen Bodenschätze werden noch wenig ausgebeutet. 1910 erreichte der Wert des Außenhandels 354 Mill. M., der sich nahezu gleich auf Aus- und Einfuhr verteilte. Ausgeführt wurden Erzeugnisse der Viehzucht (174 Mill. M.), des Ackerbaus (4), des Bergbaus (7,6). Hauptstadt ist **Montevideo** (310 000 E.). Fray Bentos (5000 E.) am Uruguay hat großartige Schlächtereien und Anstalten zur Herstellung von Gefrierfleisch und Fleischertraft.

X. Amerika im allgemeinen.

Weltstellung. Amerika ist als einziges Festland der w. Halbkugel von allen andern Erdteilen durch weite Meeresräume getrennt. Das kann als eine keineswegs vorteilhafte **Lage** angesehen werden. Doch ist diese immerhin günstiger als die Afrikas und Australiens. Insbesondere Nordamerika ist erheblich besser gestellt, da hier die trennenden Meere weniger breit sind und ihm zudem die Hauptkulturländer der Alten Welt gegenüberliegen, Europa auf der einen, Japan und China auf der andern Seite. Der Weg von Europa nach Nordamerika ist erheblich kürzer als der nach Süd- und Ostasien. Zudem erfreut sich Amerika einer Naturausstattung, der gegenüber die Ungunst seiner Lage kaum ins Gewicht fällt. Zwar ist die wagerechte **Gliederung** weniger reich als bei Europa und Asien, aber die Küste, namentlich die Nordamerikas, hat eine Menge kleiner Buchten mit vortrefflichen Häfen, und auf den Riesenströmen können selbst große Seeschiffe weit ins Land hineingelangen. Die **Bodengestalt** zeigt eine ähnliche Mannigfaltigkeit wie die Asiens: große Tiefebenern, mächtige Hochgebirge und ausgedehnte Hochländer. Aber Amerika ist dadurch bedorzugt, daß die Hochlandschaften nur etwa die Hälfte seiner Fläche einnehmen gegen $\frac{2}{3}$ in Asien. Kein anderer Erdteil hat so große, so wohl bewässerte, für den Anbau aller möglichen Kulturgewächse geeignete Tiefebenern wie Amerika. Einen weiteren großen Vorzug besitzt der Erdteil in seinen **Flüssen**. In den großen Tiefländern konnten sich Riesenströme entwickeln, die mit ihren Nebenflüssen ein Wasserstraßennetz darstellen, an das keines der andern Erdteile heranreicht, und die häufig niedrigen Wasserscheiden